

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Die ... Nachricht von der Versorgung und Erziehung der Armen- und Waisen-Kinder in der Haupt- und Handelsstadt Frankfurt an der Oder worin der ...

Frankfurt an der Oder, 8.

VD18 13220039

8.1746

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-199904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-199904)

**Achte Nachricht**  
von der  
**Gegentwärtigen Versorgung**  
und **Erziehung**  
der  
**Armen-**  
und  
**Waisen-Kinder**  
in der  
**Haupt- und Handels-Stadt**  
**Franckfurt an der Oder,**  
Wie auch  
von dem freiwilligen Beitrag  
**Christlicher Wohlthäter**  
nebst einer vorgesezten und angehängten  
Betrachtung des allhier den 23. Januarii  
gefeierten großen  
**Friedens-Festes,**

ausgefertiget von

**G. Nose,**

Prediger an der hiesigen Unter-Kirche.

Anno 1746.





Der HERR erhöre uns in der  
Noth; der Name des GOTT-  
tes Jacob schütze uns! Er  
sende uns Hülfe vom Heilig-  
thum, und stärke uns aus Zi-  
on! Er verleihe immerdar Friede  
zu unsern Zeiten, und laße seine  
Gnade stets bei uns bleiben!

**D**En Anfang, Mittel und Ende des  
lezt verflohenen Jahrs, hat der  
HERR, der gnädige GOTT zu unserm bes-  
sten gewandt. Er hat unserm großen Kö-  
nig, unserm theuresten Landes-Vater die  
herrlichsten Siege, und uns den erwünsch-  
ten Frieden zuwege gebracht. GOTT ist  
es, der den heftigsten, den blutigsten Kriege  
steuret, der Bogen zerbricht, Spieße zu-  
schlägt, und Wagen mit Feuer verbren-  
net. Wenn in denen Häusern der Men-  
schen Friede wohnt; wenn im Lande der  
Del-

te  
u  
ta  
S  
no  
ge  
al  
w  
S  
ti  
br  
a  
J  
de  
S  
L  
zä  
ni  
lic  
ze  
W  
er  
so  
da  
w

Del-Baum des Friedens blüht und Früchte trägt; wenn die Gemeine des HErrn Friede hat und erbaut sich; so findet sich überall Vergnügen und Segen. So kan ein ieder unter seinem Weinstock und Feigen-Baum sicher wohnen und mit iezem gottseligen David rühmen: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HErr, hilffst mir, daß ich sicher wohne. Wir erkennen den erlangten Frieden, als eine große Wohlthat des gütigsten Gebers aller guten Gaben, und bringen ihm unser demüthiges, doch auch freudiges Dankopfer dafür. Preise Jerusalem, den Herrn! Lobe Franckfurt, deinen Gott! Er giebt deinen Grenzen Friede. Der HErr hat grosses an unserm Lande gethan, daß sind wir frölich. Er zähmt und bändiget die Gemühter, die nichts als Feuer fühlen, und nur verderbliche Kriege suchen. Der Könige Herzen sind in der Hand des HErrn, wie Wasser-Bäche, und er neigt sie, wohin er will. Bald macht er listig ausgesonnene Rathschläge zur Thorheit; und dann heißts: Beschliesset einen Rath, und es werde nichts draus; beredet euch, und es bestehe

bestehe nicht. Ruffet euch und gebet doch die Flucht. Bald ändert er die Gemühter wunderlich, und unvermüthet, wie bey dem Laban, Esau und David, daß sie auch wieder ihren Willen Liebe und Friede erwehlen müssen. Und so läßt der gütige Gott nach dem grausamen Ungewitter die angenehme Friedens = Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttet er uns mit Freuden. Wenn der heftige, der ängstliche Sturm vorbei; so müssen wir bekennen: Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treu ist groß. Mitten in Zorn gedenckt er an seine, Gnade. Er läßt sich den Jammer so mancher verwüsteter Ländter und zerstörter Städte, das Seufzen so vieler tausend verunglückter Menschen zu Herzen gehn. Und kurz: Dieser Herr muß alles thun, er muß seinem Volcke Friede geben. Er verspricht diß edle Geschenk: Ich will Friede geben in eurem Lande, daß ihr schlafft, und euch niemand schrecke. Gott ist es, der dich, geliebtes Vaterland, wehrtestes Franckfurt, vor feindlichen

lic  
R  
M  
ter  
da  
E  
S  
al  
L  
in  
M  
hi  
w  
st  
el  
W  
de  
u  
m  
h  
E  
m  
ir  
m  
te  
di  
d

lichem Einfall befreiet, und mitten in der Kriegs-Flamme, wie iene Männer im Babylonischen Ofen, unbeschädigt erhalten hat. Ein göttlich Wunder war es, daß im Lande Gosen Licht war, da ganz Egypten in Finsterniß und Schatten des Todes saß. Da der Hagel in Egypten alles verderbte; sassen die Israeliten im Lande Gosen, in der Mitte Egyptens, in der angenehmsten Stille. Menschen und Vieh wurden in Egypten durch die Pest hingerafft; und bei den Israeliten starb weder Mensch, noch Vieh. In Egypten starb alle Erstgeburth; und bei den Israeliten hörte man nicht ein Kind wimmern. Wer wolte zweiffeln, daß diß ein Werk des wunderbahren Gottes gewesen. Bei uns hat die himmlische Gnaden-Sonne mit ihren Friedens-Strahlen sich helle blicken lassen. An andern Orten ist es gekommen wie eine Verwüstung vom Allmächtigen; wir in unserm Lande haben im trocken gefessen. Wollen wir das nicht als ein Wunder der göttlichen Güte annehmen? Wahrlich alle Menschen die es gesehen, müssen bekennen und sagen: Das hat Gott gethan, und merken, daß es

es sein Wert sei. Daß hin und wieder geraubt, geplündert, geschändet, gefengt und gebrennt worden; daß Städte und Dörfer von Barbarischen Feinden eingeäschert; daß so viele arme Leute gemacht, so viel Menschen Blut vergossen worden; das sind betäubte Folgen des Krieges. Daß aber wir in diesem allgemeinen Verderben verschont worden; daß kein Feind über unsere Grenze geschritten; daß wir in unserm Frankfurt von keiner Belagerung, von keiner Einschüerung, von keinem Blutvergießen, von keinen schweren Contributionen, feindlichen Einschüerungen, und von keinem andern Unheil sind geplaget worden; daß wir noch in Freiheit geseßen; das kommt vom HErrn. Ach HErr, mein Gott, das kömmt von Dir, du, du mußt alles thun, und hastß bisher gethan, Du hältst die Wäch an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhñ. Gott hat unser demüthiges Gebeyt angesehen, und unser Flehñ gehört; er hat alle Feinde von unsern Grenzen abgetrieben; billig richten wir dem HErrn zu Ehren ein unvergeßlich Denkmahl in unsern Herzen auf: Eben Ezer: Bis hieher hat uns der HErr geholffen.

Nun

Nun dancket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Muthterleid an lebendig erhält und thut uns alles gute s.

Armes Waisen-Haus! du lägest ohnfelhbahr schon im Staub und in der Asche, und wärest dem Erdboden gleich gemacht; wenn damahls ein wilder, ein grausamer, ein unmenschlicher Feind durch die Landwehre in die Gubensche Vorstadt eingedrungen wäre. Verwaisete Kinder! ihr wäret noch einmahl zu verlassnen Waisen worden, wenn der Feind seinen unseligen Zweck erreicht, und seine Mord- und Raub-Begierde im Rauch und Flammen und in dem Blute der jämmerlich erschlagenen gestillet hätte. Vielleicht läget ihr armen Kinder, schon unter dem Schutt und Asche begraben, oder wenn ihr auch euer Leben als eine Beute davon getragen; so würde sich doch ein gedoppelter, ja ein mehr als zehnfacher Jammer und Kummer damit vergesellschaftet haben. Eure Wohlthäter wären bei der beschloßenen Einäscherung und vorgehabten Verwüstung Franckfurts selbst arm geworden. Ihr würdet rufen um Brod,

und nichts finden, als Noth und Tod.  
 Wer würde euch sättigen, wenn die mil-  
 den Herzen erstarrt, und die sonst mit  
 Gutthätigkeit geöfneten Hände geschlos-  
 sen wären. Dann hättest du arme Heer-  
 de, dein mattes, dein verwundetes Haupt  
 im Graus und Schutt noch einmahl in  
 die Höhe heben und wimmern mögen:  
 Ach! daß ich Wasser gnug hätte in meinem  
 Haupt, und meine Augen Thränen  
 Quellen wären, daß ich Tag und Nacht  
 beweinen möchte die Erschlagenen in mei-  
 nem Volk!

Gott, der rechte Waisen-Vater, hat  
 deine Noth gewendet, armes Waisen-  
 Haus! Gott hat euer Elend angesehen,  
 verlassene Kinder. Er hat euch beschützt,  
 er hat euch bedeckt, er hat euch erhalten.  
 Franckfurts Wäuren sind noch nicht nie-  
 dergerißen, ihre Tempel noch nicht einge-  
 äschert, ihr Rathhaus noch nicht ein Raub  
 der Flammen, ihre Häuser und Güter  
 noch nicht eine Beute der Feinde gewor-  
 den. Franckfurt! Waisenhaus! denke  
 daran, was der Allmächtige kan, der dir  
 mit Liebe begegnet. Nun tritt zusammen,  
 erhaltene Waisen Heerde! sprich mit ge-  
 faltener

faltene[n] Händen, mit gebeugten Knien,  
mit Ehrfurchts vollen Herzen: Ich will  
alle meine Tage rühmen deine starke  
Hand, daß du meine Noth und Plage  
hast so gnädig abgewandt; nicht nur in  
der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein aus-  
gebreit; ich wills auch hernach erweisen  
und dort ewiglich dich preisen.

Wo ein erkenntlich Herz vor die Wohl-  
thaten des HErrn; wenn man überzeugt  
ist, daß Gott mehr an uns gethan, als  
wir bitten und verstehn; da werden sich  
auch milde Hände finden, die den Armen,  
den Dürftigen Liebe und Gutthat erwei-  
sen. Unser Waisen-Haus hats erfahren;  
unsre Waisen-Kinder haben schon die Erst-  
linge des edlen Friedens genossen. Christ-  
liche Freunde, gerührte Wohlthäter ha-  
ben ihre redliche Herzen und mildthätige  
Hände aufgethan, unsre Heerde gespeis-  
et und getränkt und mit ansehnlichen Ga-  
ben beschenkt. O wenn alle Erretteten,  
wenn alle mit Gottes Güte gecrönt  
ein solch Herz hätten! daß man sich selbst  
ermunterte: Lobe den HErrn, meine See-  
le, und vergiß nicht, was er dir gutes  
gethan hat. Der dein Leben vom Ber-  
der

A 5

Zod-  
mil-  
mit  
chlos-  
Heer-  
haupt  
hl in  
ögen:  
inem  
änen  
acht  
mei-  
hat  
issen-  
hen,  
üzt,  
ten.  
nie-  
ge-  
aub  
iter  
or-  
affe  
dir  
en,  
ge-  
en

derben erlöset, der dich erdnet mit  
 Gnade, mit Friede, und Barmherzig-  
 keit. Wie, Christliche Leser, wenn bei ei-  
 nem entsetzlichen Einfall der Feinde eure  
 Ehefrauen zu betrübten Witwen, eure  
 lieben Kinder zu verlassnen Waisen ge-  
 worden wären; was würdet ihr wohl ge-  
 geben haben, daß solches nicht geschehen  
 möchte? Gott sei gedankt, der den ge-  
 drohten Einfall abgewandt, die Feinde  
 zurück gehalten, und ihnen ein Ziel gesetzt,  
 wie weit sie kommen solten. Ihr lebt  
 mit einander in Ruhe; ihr könnt euer  
 Brod in Frieden essen; ihr könnt eure  
 Nahrung ungehindert fortsetzen; ihr  
 könnt das euere durch den Segen Got-  
 tes schaffen, auf daß ihr habt zu geben  
 den Durstigen. Nun wohlan, ein heili-  
 ger Bohte Jesu, Paulus rufft allen und  
 jeden zu: Laßet uns gutes thun, und nicht  
 müde werden; denn zu seiner Zeit wer-  
 den wir auch erndten ohn aufhören.

Was dieser Knecht des HErrn zu  
 seiner Zeit den Nachfolgern des allerhei-  
 ligsten Erlösers sagte; das geht noch iezo  
 allen an, die den Namen Jesu nen-  
 nen, und sich zu seiner Lehre bekennen. Der  
 unend-

unendlich weise Beherrscher der Welt hat eine so große Ungleichheit an zeitlichen Gütern unter den Menschen gemacht, daß wir sie oft nicht genug bewundern können. Der eine hat von den Gütern dieser Erden fast nichts, ein anderer alles. Der eine viel, der andere wenig. Des einen Scheune ist zu klein, den bescherten Segen Gottes zu beherbergen, und die Kammern wollen nicht zureichen, den Vorrath zu verwahren; der andere hat mit dem armen Lazarus nicht ein Korn einzuernden. Kurz, der eine ist hungrig; der andre satt. Da nun Gott, der Geber aller guten Gaben, denen Reichen dieser Welt allen Ueberfluß in zeitlichen Gütern gegeben; und hingegen denen Armen keinen Zugang verordnet hätte; sollte man nicht urtheilen müssen, daß diß entweder von ohngefehr geschehn; oder daß unser Gott weder so weise, noch so heilig und gütig sei, als uns unsre Religion denselben fürstellt? Gott hat daher unumgänglich nöthig befehlen müssen, daß sich jeder seines Nothleidender Nächsten annehmen solle; und wir müssen unumgänglich denen Armen überhaupt, besonders

den

den armen Waisen = Kinder. a gutes thun,  
 damit wir nicht Uvertreter der göttlichen  
 Verordnungen sein. Und das ist wohl  
 die vornehmste Ursache, warum Gott in  
 seinem geoffenbahrten Wort keine Pflicht  
 so oft und mit so großem Nachdruck ein-  
 geschärft, als die Gurthätigkeit gegen die  
 Armen. Der eifrige Paulus spricht unter  
 andern: Ein ieder arbeite und schaffe mit  
 seinen Händen etwas gutes, auf daß er  
 habe zu geben den Dürftigen. Ja den  
 Reichen dieser Welt gebietet er ernstlich,  
 daß sie denen Armen gutes thun sollen.  
 Wer ist ärmer, als verlassne Vater- und  
 Mutterlose = Waisen, die von ihren ver-  
 storbenen Eltern nichts als Kummer  
 und Dürftigkeit geerbt haben? Solte  
 ihnen nicht die erste Liebes Hand zu ihrer  
 Verpflegung und Christlichen Erziehung  
 gereicht werden? Sind sie gleich insgemein  
 elend und verachtet; so sind sie doch unser  
 Fleisch, unsere Brüder und Schwestern.  
 Sie dienen mit uns einem Gott. Sie  
 sind durch ein Blut des einigen Mittlers  
 zwischen Gott und Menschen, Jesu,  
 erlöset. Sie genießen mit uns einerlei  
 Gnaden = Mittel. Sie warten mit uns  
 auf

auf einen Himmel. Ja die verlassnen  
 Waisen sind nicht allein Menschen, die  
 unsern Beistand nöthig haben, sondern  
 sie sind auch Glieder Jesu. Der Heis-  
 land selbst bittet durch sie von andern un-  
 liebreichen Beitrag zu ihren nothdürfti-  
 gen Unterhalt. Wer wolte ihm eine Bit-  
 te versagen, da er sein etgen Blut und sein  
 allerheiligstes Leben für uns dahin gege-  
 ben? Er thut uns täglich viel guts. Er  
 giebt fruchtbahre Zeiten und erfüllet un-  
 sere Herzen mit Speise und Freuden.  
 Er hat uns Frieden gegeben, eine Wohl-  
 that, die mehr in sich hält, als wir wis-  
 sen und verstehn, O christliche Wohl-  
 thäter, O wehrteste Waisen-Freunde,  
 laßt uns gutes thun und nicht müde wer-  
 den werden; denn zu seiner Zeit werdet  
 ihr erndten ohne Aufhören. Durch eure  
 Wohlthaten werden unsre Waisen-Kin-  
 der unterstützt. Durch euren liebreichen  
 Beitrag werden sie nicht nur vor Hun-  
 ger und Kummer bewahret; sondern auch  
 angehalten und angeführt, nützliche Glie-  
 der der Republik zu werden. Wie sie  
 denn anjezo unter der Aufsicht und  
 Anführung einer Christlichen Frau im  
 geschwin-

hun,  
 chen  
 wohl  
 tt in  
 slicht  
 ein-  
 n die  
 nter  
 e mit  
 s er  
 den  
 tlich,  
 ken.  
 und  
 ver-  
 mer  
 Solte  
 brer  
 ung  
 mein  
 unser  
 tern.  
 Sie  
 tlers  
 Esu,  
 erlei  
 uns  
 auf

geschwinden und feinen Garn- und Wolle-  
spinnen täglich gewisse Stunden an-  
gewiesen werden, von welchen Beschäf-  
tigungen man sich gewiß viel gutes unter  
dem Göttlichen Gedeien versprechen kan.

Es stelle sich also niemand vor, daß  
die Waisen-Kinder, zum Müßig-Gang  
angewöhnet werden, und daß sie die Zeit  
bloß mit Erlernung dessen, was zum Lesen,  
Schreiben, und zum Christenthum gehö-  
rig, mit essen, trincken und schlaffen zu  
bringen: Keines weges! sondern gleich  
wie bereits in dem vorigen Monat ange-  
zeigt worden, daß man sie nebst dem Un-  
terricht in Lesen, Schreiben, Rechnen  
und zum Christenthum, zu allerhand häuß-  
lichen Arbeit, und Verrichtungen anhalte;  
so ist die Vorkehrung geschehen, daß sie  
auch zu solcher Arbeit angewöhnet wer-  
den, wodurch sie sich darneben ihr Brodt  
verdienen, und dem publico nützlich ma-  
chen können. Und das ist das Spinnen, des  
Flächsen- und Linnen-Garns vor Lohn.  
Woran man von Anfang her gearbeitet  
und gewisse Stunden des Tages dazu aus-  
gesetzt, es auch darinn so weit gebracht,  
das

daß sie, anno 1742. 43. und 44. 15. Rthl. 8. Gr. und mit diesem vorwüchsen Jahr 1745. verdienet haben.

So wird auch ferner die Anstalt dahin gemacht, daß sie auch zum Anbau des Flachses selbst angeführet und unterrichtet werden sollen, selbst den Lein zu säen, und den Flachs sich selbst zu zubereiten, womit man im künftigen Jahre, Gott gebe, eine glückliche Probe mit gemietbetem Acker machen, und den geneigten Leser von den Fortgang weitere Nachricht geben werde. Denn es bleibet ein vor allemahl dabei: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen.

Der Herr, der unermüdete Geber aller guten Gaben, der allerbeste Waisen-Vater, sei herzlich gelobt, der auch in dem lezt verfloßenen Jahr über diese Anstalten seine Augen und sein Herz offen gehabt; ihm sei demüthiger Danck gebracht, daß er in diesem neuen Jahre diese arme Heerde

de mit seiner Güte gecrönt, und durch  
 manche Waisen Freunde, sonderlich an  
 dem feierlich begangenen Friedens-  
 Fest sie mit liebreichen Gaben erfreu-  
 et. Er walte ferner mit seiner erbar-  
 menden Gnade über diese Anstalten,  
 und vergelte allen unermüdeten  
 Wohlthätern ihre erzeugte Liebe in  
 Zeit und Ewigkeit, damit sie der-  
 mahleins erndten ohne aufhören.  
 Franckfurt an der Oder, den 23ten  
 Februarii, 1746.

1745.

- Den 13. Januarii schenkte ein Christlicher Glaser  
5. gr. Gott vergelte es ihm reichlich.
- Den 20. ej. schenkte ein Christlicher Braueigen  
eine halbe Sonne halb Bier. Gott segne sei-  
ne Nahrung, und laße es ihm und den gelieb-  
ten Seinigen wohl gehen.
- Den 21. ej. schenkte ein Christlicher Kierner dem  
Waisen-Hause eine Karbatsche; wir nehmen  
dieses bey der Kinder-Zucht nötige Werkzeug  
mit Dank an.
- Den 22. ej. ward aus dem Heinsischen Legato  
wieder gesorget mit 12. gr. Der Herr gedenck  
auch derer, die sich bey Austheilung der Lega-  
ten-Stiftung, der Armen Waisen erinnern,  
allezeit im besten.
- Den 26. Februar. sandte ein vornehmer Wohl-  
thäter eine Fuhre Fichten Holz. Der ewige Ver-  
gelter alles Guten vergelte es in Zeit und E-  
wigkeit.
- Den 6. Mart. wurden 30. Portiones Kalb-  
Fleisch und eine Meße Gersten Brüche gesandt.  
Gott cröne die vornehme Wohlthäterin mit  
Gnade und Barmherzigkeit.
- Den 9. schenkte ein Wohlthäter ein Klein Wief-  
singes Plettsen, wofür herrlich gedanckt wird.  
Eod. ein christlicher Becker vor 2. gr. Brodt. Gott  
segne das wenige, und laße es viel werden.
- Den 10. ej. schenkte ein Christlicher Kaufmann 2.  
Bunte

bunte Schlafmützen. Der Herr behüte ihn vor allem Ubel, und lasse seinen Handel im Segen fortgehen.

Den 16. März schenkte ein Wohlthäter einen Kalbs-Kopf / Füße, Geschlinde und Gekröse. Gott schenke ihn Segen und Gesundheit.

Reminiscere Messe.

Eod. schenkte ein vornehmer Wohlthäter 16. gr. Der Herr gedenke Seiner allemahl im besten.

Eod. schenkte eine vornehme Tisch-Compagnie aus freiem Beitrag 16. thl. 16. gr. Gutes und Barmherzigkeit wird diesen geehrtesten Freunden der Waisen-Kinder nachfolgen ihr Lebelang von dem gnädigen und barmherzigen Gott.

Eod. noch eine Tisch-Compagnie 16. gr. Der Herr versorge Sie im geistlichen und leiblichen durch Christum.

Eod. schenkte ein vornehmer Kaufmann ein Stück Bast a 14½. Elle. Der Gott aller Gnaden erhalte ihn in allem beständigen Wohlsein.

Eod. ein christlicher Kaufmann hieselbst schenkte 16. gr. der Höchste Vergelter alles Guten erhalte seinen Handel in gesegnetem Fortgang.

Eod. Noch ein vornehmer Kaufmann aus Leipzig 16. gr. wir wünschen dem Herrn Wohlthäter langes Leben und unverrückte Gesundheit.

Eod. eine vornehme Tisch-Gesellschaft 17. gr. wir sagen dafür verbundensten Dank. Gott erfülle sie dafür mit Geistl. und leiblichen Segen.

Eod. Noch eine Tisch-Gesellschaft 16. gr. 6. pf.  
Der

Der Herr laße Sie aus seiner unerschöpflichen Segens Fülle nehmen Gnade um Gnade.

Eod. schenkte ein fremder Kauffmann 2. Stük schwarze Flöhre. Gott vergelte es ihm reichlich.

Eod. noch eine vornehme Tisch-Gesellschaft 2. thl. 12. gr. Der Herr kennt die Herzen und Namen dieser christlichen Wohlthäter. Er lasse ihren Ausgang und Eingang, ihren Handel und Wandel im Segen geschehn.

Eod. verschiedene gutthätige Freunde haben bei Austheilung der Nachrichten in der Weise gesendet 6. thl. 3. gr. Gott erfreue Sie insgesamt mit allen Arten eines dauerhaften Wohl-ergehens.

Den 22. Martii schenkte eine christliche Schlächterin, eine ganze rinderne Caldaune, 3. Haub-  
backene Brodte und baar 16. gr. Der Herr bewahre sie vor allem Uebel/ und segne sie in ihrer Nahrung.

Eod wurde von einem Christlichen Wohlthäter gesendet 2. thl. 18. gr. Der Herr unterstütze seine Gesundheit mit neuer Krafft, und schenke Ihm Leben und Wohlfahrt.

Eod. schickte ein christlicher Prediger 16. gr. Gott vergelte es ihm in der Ewigkeit.

Den 24. schenkte ein Fremder 8. gr. Auch das wenige wird der Herr nicht unvergolten lassen.

Eod schenkte eine vornehme Wohlthäterin 1. thl. Der gütige Gott erhalte Sie und ihren Ehe-  
Herrn in gegnerem Wohlsein, und erwecke ihre

te ihn  
m Ge.

einen  
erfreue.  
heit.

16. gr.  
besten-  
agnie  
s und  
Freun-  
belang  
Dtr.

Der  
leibli.

nn ein  
Gna-  
hlsein.  
denkte  
en er-  
ng.

3 Leip-  
hlthä-  
dheit.  
r. wie  
erfülle  
n.

6. pf.  
Der

Ihr Herz zu ferner Liebe und Gütigkeit gegen  
unser Waisen, Haus.

Den 26. sendete ein christlicher Freund 6. Köpfe und  
Füße darzu von Kälbern. Der HErr vergelte  
es ihm in seiner Nahrung mit reichem Segen

Den 1. April. schenkte ein christlicher Wohlthäter  
als Vormund, aus einer gewissen Verlaßens-  
schaft 5. thl. 12. gr. Gott, der Geber alles  
Guten laße diese Quelle nicht verstopft werden.  
Er gebe Gnade zu allen Vornehmen.

Den 3. schenkte ein Ungenanter ein halb geschlach-  
tetes Kalb. Der HErr, der ins Verborgne  
sieht, vergelte es öffentlich.

Den 5. schenkte ein vornehmer Wohlthäter 2.  
thl. Der Höchste wolle ihn vor diese Wohl-  
that an Seel und Leib mit allem wahren Wohl-  
sein erfreuen.

Den 8. schenkte ein christlicher Braueigen ¼  
Tonne halb Bier. Wir wünschen ihm und den  
geliebten Seinigen Gottes Gnade und Segen.

Den 16. sendete ein vornehmer Kauffmann 5 thl.  
Der liebevolle Gott laße seine Treue und Gna-  
de über diesen geehrtesten Wohlthäter und die  
wehrtesten Seinigen alle Morgen neu werden,  
und erhalte ihn noch lange Jahre im Segen.

Den 17. sendete ein Wohlthäter einen thl. zum  
Fest-Braten. Gott vergelte es ihm aus Gnaden  
und bewahre ihn vor allem Ubel.

Eod. schenkte ein vornehmer Wohlthäter einen thl.  
Gott

Gott sei vor diese erzeigte und schon mehr-  
mahls erwiesene Liebe ein reicher und ewiger  
Vergelter.

Den 20. sendete ein christlicher Freund zwei lange  
Sammeln. Gott laße ihn seines gnädigen  
Schutzes allemahl empfohlen sein.

Den 23. ej. In der Büchse im Waisen-Hause  
ward gefunden. 3. thl. 4. gr. 3. pf. Wir wün-  
schen den Gebern Heil und Wohlfahrt.

Den 2. Maj. Ein ungenannter Freund bringet 1.  
thl. Wir danken für diese liebevolle Gabe; der  
Herr vergelte es ihm reichlich.

Den 4. sendete ein Hochgeschätzter Wohlthäter,  
den Waisenkindern einen doppelten Duc.  
5. thl. 12. gr. Der Herr gebe ihm, was sein  
Herz begehrt, und laß es ihm an keinem wahr-  
en Guten mangeln.

Den 5. ein vornehmer Wohlthäter 1. thl. Der  
Herr thue an ihm allezeit gutes und Barm-  
herzigkeit.

Den 9. ein großer Wohlthäter sendet wie-  
derum einen Scheffel Erbsen. Der barm-  
herzige Gott überschütte ihn und sein  
ganzes Haus / vor diese und unzählliche andre  
Guthaten, womit Er die Waisen Kinder über-  
häuft, mit ungleich größern Gnaden Bezei-  
gungen.

Den 13. schenkte ein vornehmer Wohlthäter  
den Waisen 1. thl. Gott setze davor Ihm  
und sein gesegnetes Haus zum Segen immer  
und ewiglich. Dem

Den 18. schenckete ein vornehmer Wohlthäter 30. Stück von Curas Vorschriften. Auch diß Werk der Liebe ist ins Gedächtniß geschrieben vor Gott. Er wirds vergelten.

Eodem. wurde von einem geehrten Wohlthäter im Rahmen der Ehrbaren Gerichte eingesandt ein Species thl. und 1. Franz Gulden abgegeben. Gott wolle Ihm diese gütige Fürsorge mit vielen andern Wohlthaten erstatten.

Den 22. ej. schenckete ein Wohlthäter 1. thl. Der Herr erhalte ihn bei Gesundheit und vergnügter Zufriedenheit.

Den 28. ej. übersandte ein Freund der Waisen  $\frac{1}{2}$  Tonne Bier. Auch diese Liebes Bezeugung wolle der treue Vater im Himmel nicht unvergolter lassen.

Den 1. Jun. ließ uns ein christlicher Wohlthäter zufließen 2 Brod 3 fl. 2. gr. Brod. Auch das ersetze der Herr diesem liebreichen Freund der armen Waisen.

Den 2. ej. ließ uns eine christliche Wohlthäterin reichen 2. Mezen Spält. Grütze 2  $\frac{1}{2}$  Mezze Erbsen und 1. mittel Topf Pflaumen. Nuß. Der Herr erfülle Sie allezeit mit seinem kräftigen Trost und schencke Ihr und Ihrem Eheherrn beständige Gesundheit.

Eod. schenckete eine hohe Person dem Waisen. Hause 50. thl. mit dieser Bedingung: daß eine arme Waise dafür soll in unsere Schule frey aufgenommen und verpfleget werden. Der Herr

Herr, der unendliche Vergelter alles guten sei Ihr Schild und Ihr sehr großer Lohn, und laße Sie für diese Aussaat reichlich erndten.

**Eod.** da eine Mutterlose Waise von ihrer Tante die Waisen Nachrichten lesen hörte, und derselben fragte: was das vor Kinder wären; nach erhaltenen Nachricht gehet sie hin zu ihrem Herrn Vetter, und bittet sich einen Ducaten aus, welchen sie den Kindern geben wolte, so weder Vater noch Mutter hätten; allersals möchte solcher aus ihrer Spaar-Büchse genommen werden. Gott heilige Ihre Seele, und laße sie seiner väterlichen Fürsorge allezeit empfohlen sein, und mache an ihr seine gnädige Verheißung wahr: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

**Eod.** Ein Vetter von der vorhin genannten Waise und Sohn der Tante, da er unsere Nachrichten gelesen, gehet er zu seinen lieben Eltern, erhält auf Bitte und übersendet 2. thl. Gott erfreue die wehrtesten Eltern mit geistlichen und leiblichen Wohlthaten, und laße diesen geliebten Sohn zunehmen an Weisheit und Gnade.

**Den 4. ej.** Ein großer Wohlthäter übersendet zu Kuchen und Semmeln 7. thl. Der Herr cröne Jhn mit vergnügtem Wohlergehn, und erquicke Jhn mit den reichen Gütern seines Hauses.

**Den 5.** sendete ein Christlicher Wohlthäter ge  
wöhn

Wöhnlicher maßen. 1. thl. Wie derselbe nicht müde wird, hiesige Waisen mit seiner Liebe zu erfreuen; also wolle auch der Allerhöchste mahls ablassen, Ihn bis in das späte Alter bei guter Gesundheit und erwünschter Zufriedenheit zu erhalten.

Eod. Ein guter Wohlthäter sendet zum Festbraten 1. thl. Der Höchste laße ihm diese Wohlthat nicht unvergolten.

Eod. schenkte eine christliche Witwe 1. thl. Der barmherzige Vater im Himmel laße ihre Nahrung im beständigen Segen bleiben.

Den 12. sandte ein vornehmer Wohlthäter durch einen guten Freund 3. Ducaten und herzlichen Wunsch, daß der Oberste Waisen-Vater im Himmel uns segnen wolle. Gott, der allerhöchste sei für diese Wohlthat ein reicher Vergelter, und ersetze solches mit vieler Gnade / Gesundheit, Segen, Wohlergehn und langem Leben bis in die spätesten Zeiten; unsre armen Waisen-Kinder aber empfehlen sich zu fernerer gütigen Wohlgenogenheit.

Den 26. ließ uns ein christlicher Braueigen eine halbe Tonne Bier reichen. Der Herr, unser Gott gebe ihm und den wehrten Seinigen viel Gutes dafür.

Den 29. ej. schenckte ein christlicher Wohlthäter zwei Zwillgene Tischtücher. Wir danken verbundenst und wünschen Segen und Leben.

Den 3. Julii überlieferte uns ein vornehmer Wohlthäter

Wohlthäter 2. thl. Gott erhalte diesen wohlthätigen Gönner in seiner Gnade und Segen, damit unsere armen Kinder noch lange Jahre seine milde Gürtigkeit genießen mögen.

Den 15. ej. sandte ein christlicher Braueigen eine halbe Tonne Weißbier. Der Herr vergelte es, und ersetze es diesem Wohlthäter mit vielen Glück und Wohlergehn.

Den 17. ej. schenkte ein fremder Kaufmann 4. bunte Schlafmützen und 1. paar Strümpfe. Gott ersetze es in seiner Handlung mit vielen Segen und erhalte ihn in beständiger Gesundheit.

Den 20. ej. erfreute uns ein ungenannter Wohlthäter mit einem schweren Stein Seuffe. Gott erfreue ihn mit dem Licht seines Anlitzes, und vergelte ihm diese Wohlthat aus Gnaden.

Den 26. ej. eine vornehme Tisch-Compagnie, schenkte 2. thl. Wir danken verbundenst für diesen gütigen Beitrag, der Herr vergelte es Ihnen inßesamt mit vielfachem Segen.

Den 27. übermachte ein fremder Kaufmann per Assignation an einen andern 50. thl. Dieser wehrteste Wohlthäter / der sein Brod und ansehnliche Almosen über das Wasser schwimmen lassen, wird von dem Herrn eine reiche Gnaden Vergeltung bekommen. Er wolle das Haus dieses Wohlthäters, wie das Haus Obeds Edoms segnen und herrlich machen.

be nicht  
Liebe zu  
ste nie  
Alter bei  
frieden.

n Fest  
in diese

hl. Der  
ke ihre  
n.

r durch

herzli-

Vater

er aller

r Ver-

gnade /

angem

armen

erterer

en eine  
unser  
einigen

thäter  
en ver-  
den.

ehmer  
Wohl-

Eod. auß dem Schillingschen Legato wurde  
gesorgt 12. gr.

Eod. schenckete ein christlicher Wohlthäter  $\frac{1}{2}$   
Sonne Weizen-Bier. Gott segne Jhn und sein  
ganzes Haus und vergelte ihm alle Wohltha-  
ten reichlich, die er unsern Waisen-Kindern  
erzeigt.

Den 7. August. sendete eine christliche Person  
einen Handkorb Sauer-Kohl und baar 16. gr.  
Der HErr vergelte ihr diß Geschenk / und las-  
se ihr an ihren lieben Kindern viel Vergnügen  
erleben.

Den 25. ej. wird auß dem Baldoischen Legato  
gesorget mit 1. thl. Der HErr gedencke dessen der  
ganzten Familie.

Den 2. Septembr sandte ein vornehmer Wohl-  
thäter abermahl 2. thl. 3. gr. 3. pf. Der HErr  
bewahre Jhn für Krankheit und allem Uebel  
und schencke Jhm Segen und langes Leben.

Den 10. ej. schenckte eine mildthätige Gönnerin  
ein geschlachtetes Schaf. Der HErr vergelte  
es Ihr und den geehrtesten Ihrigen, mit vie-  
len Wohlthaten.

Eod. vergas bei seiner Hochzeit nicht der armen  
Waisen ein vornehmer Wohlthäter und be-  
schenckete dieselben mit 7. thl. 12. gr. Der gnä-  
dige Gott / dem nie eine Veränderung noch  
Wechsel bewust, lasse dieses geehrteste Ehepaar  
lange Jahre in unverrücktem und vergnügtem  
Wohlsein, bewahre Sie unter dem Schatten  
seiner

- seiner Flügel und laße sie in beständigem Segen stehen.
- Den 17. ej. bekam das Waisen Haus aus der Cammer-  
rei 5. Megen Weizen Mehl, wir danken herzlich dafür.
- Den 18. ej. sandte eine vornehme christliche Wohlthä-  
terin zwei viertel Hammelfleisch. Der liebevolle Ver-  
gelter alles guten erzeuge diesen gütigen Beitrag mit  
wahrer Zufriedenheit, Gesundheit und langem Leben.
- Den 28. schenkte ein Christlicher Armen Freund und  
Hochgeschätzter Wohlthäter wiederum 1. thl. Er hat  
uns schon vorher seine mildthätige Liebe erwiesen; da-  
her vervielfältige der Herr, unser Gott auch seine  
Gnade an Ihm unverrückt!
- Den 14. October. übermachte eine vornehme von Adel  
den Waisen 1. thl. Der gnädige Gott sei dafür ihr  
mächtiger Beistand und erfülle Sie mit seiner Gnade und  
Segen reichlich, er halte die Augen seiner Liebe über  
dies Hochadeliche Haus beständig offen.
- Den 17. ej. wurde aus dem Trierischen Legato geforsgt.  
2. thl. 18. gr. Dem milden Stifter vergelte es der-  
ewig reiche Gott, und setze ihn zum Segen immer-  
und ewiglich.
- Den 20. ej. hatte ein vornehmer Wohlthäter von dem  
Waisen Hause eine Rechnung von 55. thl. und 13. gr.  
und schenkte davon 35. thl. 13. gr. Der getreue Ver-  
gelter guter Werke schreibe ihm diese Wohlthat zu  
reicher Vergeltung an.
- Den 12. Novembr. wurde aus dem Heinfischen Legat  
geforget. 12. gr. Wir danken vor die gütige Vorsorge.
- Eod. schenkte ein vornehmer Wohlthäter 1. thl. 9. gr.  
Der Allerhöchste wolle niemahls ablassen, Ihn bis in  
das späteste Alter bei beständiger und erwünschter Zu-  
friedenheit zu erhalten.
- Eod. erfreuete eine christliche Wohlthäterin die armen  
Waisen mit 31. Würsten und 2 Hausbaken Brodt. Der  
liebreiche Vater im Himmel gebe Ihr und den gelieb-  
ten ibrigen dasjenige dafür, was ihr heilsam und nöthi-  
g sein wird.
- Den 21.

**Den 21.** ein fremder Kaufmann schenkte 8. gr. Wir danken ihn dafür und wünschen ihm gute Gesundheit. **Eod.** lenkte der große Gott einem ungenannten Wohlthäter das Herz, daß er uns bedachte mit 100. thlr. Gewiß, das ist vom Herrn geschehn, und ist ein Wunder vor unsern Augen; gelobt sei dafür sein herrlicher Name! Der Herr, der ewig reiche Gott vergelte es diesem theuren Wohlthäter mit 1000fachen Segen in Zeit und Ewigkeit und laße seinen Lohn groß sein im Himmel!

**Den 4. Decembr.** schenkte ein Wohlthäter eine Schuldsforderung von 1 thl. die behandelt und bezahlet wurde mit 16. gr. Gott laße es ihm an keinem Gute mangeln.

**Den 6.** bedachte ein vornehmer Wohlthäter das Waisenhaus mit einer Klafter Fichten Brennholz. Gott wolle über Ihn, und sein geehrtes Haus ferner in Gnaden und Segen walten.

**Eod.** sandte eine christliche Wohlthäterin 2, Meßen Spelt, Gröhe und 2 und eine halbe Meße Erbsen. Der Herr laße Ihr und Ihrem wehrten Hause sein Angesicht leuchten, und Güte und Barmherzigkeit an Seel und Leib erfahren!

**Eod.** erfreuete ein vornehmer Kauffmann hieselbst die Waisen-Kinder mit 1. vollkommen Stück Tuch zur Kleidung, und überließ selben noch ein Stück Tuch ohne Profit.

Der Allerhöchste laße sein Vater Herz und seine Augen über das Haus dieses geehrtesten Wohlthäters, wie auch über dessen Handlung fernerhin offen stehen. Der Herr laße Ihn allenthalben erfahren, daß die Wohlthaten, so denen Armen aus treuen Herzen erzeigt werden, auf seinem Denck-Zettel geschrieben sind.

**Den 13.** Aus dem Legat des Schuster-Gewerks bekamen dieselben 5. Paar Knaben-Schuhe und 4, Paar Mädgen-Schuhe. Es wird dafür herzlich gedanckt und Gottes Segen angewünscht.

Eod.

**Eod.** schenkte ein großer Wohlthäter dem Waisen Hause 4. Merg. Schafe. Der Herr sei fernerhin um Ihn, und sein vornehmes Haus eine feurige Mauer, und laße alle seine Anschläge zum Nutzen des gemeinen Wesens glücklich von statten gehen!

**Den 20.** Ein Christlicher Uhrmacher hat die Wand-Uhr im Waisenhanse umsonst reparirt. Gott belohne es ihm.

**Eod.** Aus dem Dewitzschen Legato wurden die Waisen bedacht mit 10. thl. Gott vergelte es denen, die sich bey Austheilung der mildenStiftungen unserer Noth, durfft erinnern

**Den 23. ej.** schenkte ein großer und oftmahliger Wohlthäter den Waisen 1 thl. 12. gr. Der liebereiche Gott laße seine Barmherzigkeit an diesem unermüdeten Wohlthäter groß werden.

**Den 24. ej.** übermachte eine vornehme Wittwe 2. thl. Der Herr gebe Ihr Ihres Herzens-Wunsch und wegere nicht, was Ihr Mund von ihm bittet, erhalte sie in gesegnetem Wohlsein.

**Eod.** wurden von einer vornehmen Wohlthäterin gesand 24. Portionen Hammelfleisch und 3. Meßen Unter-Erdschocken. Gott erfülle davor ihr vornehmes Haus mit allem glückseligen Wohlergehn.

**Eod.** sind durch eine ungenante Christliche Freundin eingehändiget worden 2. thl. 6. gr. Gott segne sie dasir in ihrer Nahrung, und laße sie ihr Gewerbe mit vielem Nutzen ferner fortsetzen.

**Eodem.** sandte ein ungenannter Armen Freund 35. Weihnachts Semmeln Der Herr ersetze diese Liebe mit Gesundheit und erquicke ihn dasir wieder.

**Den 26.** schenkete ein vornehmer Kaufmann hieselbst den Waisen. 5. thl. Der treue Gott segne dessen Ausgang und Eingang, Handel und Wandel, erhalte dessen geehrteste Familie bey allem vergnügten Wohlsein, und laße seine Gnade und Güte ferner über Ihn walten.

**Den 27.** sendete, wie gewöhnlich, ein guter Freund zum Fest.

gr. Wir  
undheit.  
Wohls  
o. thl.  
n Wun  
errlicher  
vergelte  
Segen  
groß sein

Schuldsor  
rde mit  
mangeln.  
Waisen  
Gott  
rner in

Meßen  
en Der  
ein Un  
gkeit an

elbst die  
uch zur  
ck Luch

ine Au  
thäters,  
n stehen.  
daß die  
rgen er  
ben sind.  
s beka.  
t, Paar  
ndt und

**Eod.**

Fest-Braten 2. thl. Wir erkennen dich, als eine beson-  
dre Bewogenheit, und statten dafür schuldigsten Dank ab.  
Gott, bedachte uns ein christlicher Bürger mit 8. gr. Der  
Herr laße es Ihn und den geliebten Seinigen wohlgehn  
Den 31. ej. schenkte ein christlicher Braueigen 2. thl.  
18. gr. Der Herr walte über Ihn und über die ge-  
liebten Seinigen mit seiner Vater-Treue, und lasse die-  
selbe alle Tage über ihn neu werden, er segne seine  
Nahrung und lasse alles wohlgelingen!

Gott, bedachte ein vornehmer Kauffmann hieselbst die  
Waisen mit 2. thl. 18. gr. Der Herr sei auch mit  
seiner Erbarmung über Ihn und dessen geehrtes Haus,  
schütze es wieder alles Unglück; hingegen erfülle er Ihn  
mit unverrückter Gesundheit und mit geistlichen und  
leiblichen Segen!

Der Name des Herrn, unsers Gottes sei für alle  
Wohlthaten gelobet, und gepriesen, jetzt und immerdar,  
Amen.

## Anno 1746.

Den 1. Januarii. sandte ein vornehmer Wohlthäter 2. thl  
12. gr. Gott schenke Ihm zum neuen Jahre neue Ge-  
sundheit, neue Kräfte, zu allen dessen Geschäften, und  
überschütte Ihn mit neuer Gnade und Segen.

Den 5. ej. erfreute ein christlicher Wohlthäter die armen  
Waisen mit 2. thl. 18. Der Herr erfreue Ihn mit  
vielm Segen in seiner Handlung, er walte über Ihn  
und dessen geehrteste Familie mit neuer Liebe und  
Barmherzigkeit.

Den 21. bedachte uns ein christlicher Wohlthäter mit 1.  
thl. 8. gr. Der Herr verlängre seine Jahre und sei sei-  
ner allezeit im besten eingedenck, lasse Ihn und den  
wehrtten Seinigen die Gnaden Sonne scheinen.

Den 22. ej. bedachte eine vornehme Rath's-Person die  
Waisen mit 1. viertel Fäßchen Land-Wein, zur Erquik-  
lung am Friedens-Feste. Der barmherzige Gott er-  
quicke seine Seele, und lasse Ihn Barmherzigkeit er-  
langen vor seinem Angecht.

Den

Den 22. ej. überschickte ein christlicher Wohlthäter den armen Waisen 2. thl. 12. gr. Der HErr thue wohl an diesem redlichen und christlichen Wohlthäter, erfülle seines Herzens Wunsch, und wegre nicht, was sein Mund bittet, vergelte es mit Segensvollem Wohlergehn. **Eod.** schenkte ein christlicher Becker 16. gr. Gott segne sein Brod und Nahrung und erfreue ihn nach der Traurigkeit.

**Eod.** sandte uns ein christlicher Braueigen 1. halb. Tonne Weizen Bier. Der HErr versorge ihn mit einer treuen Gehülffin, und gebe ihm, was sein Herz wünschet.

Den 23. ej. erfreuete eine christliche Amts-Person die armen Waisen mit 12. thl. Wir danken diesem theuren Wohlthäter vor diese Wohlthat mit verbundenstem Gemüht. Wir verehren die unschätzbare Fürsorge unsers treuen Vaters im Himmel, der das Herz dieses Wohlthäters zu den armen Waisen gewandt. Der HErr vergelte ihm diese besondere Liebe in Zeit und Ewigkeit! Er gebe Ihm Gnade und Ehre!

**Eod.** schenkte uns ein christlicher Becker vor 12. gr. Brod und baar 16. gr. Er sei gesegnet von dem HErrn, gutes und Barmherzigkeit müsse ihm nachfolgen sein Lebensbelang. Er schenke ihn und seiner Familie Gesundheit und langes Leben.

**Eod.** sandte ein christlicher Wohlthäter 5. Quart Landwein zur Ergözzung am Friedens-Feste. Der HErr schenke seiner Seele großen Frieden, und im leiblichen alles beständige Wohlsein.

Den 23. ej. schenkte ein christlicher Bürger und Waisen-Freund 1. thl. Wer sich der Armen erbarmet, der leibet dem HErrn, der wird ihm Gutes wieder vergelten: er vergelte es nach seiner gnädigen Verheißung diesem christlichen Freund in Zeit und Ewigkeit!

**Eod.** bedachte uns ein großer Wohlthäter wiederum mit 12. Strohleuchter. Gott der HErr ist Sonn und Schild,

er sei es auch diesem Hochgeschätzten Wohlthäter. Der Herr gebe Ihm Friede und laße Ihm sein gnädiges Angesicht leuchten, bewahre Ihn dabei vor allem Uebel, und erhalte ihn bis ins späteste Alter in unverrücktem Wohlergehn.

Den 25. ej. In dem Becken, welches nach der Friedens- und Dank-Predigt in der Hospital-Kirche vor dem Gubner-Thor gesetzt worden, sind gefunden und aufgezehlet worden 11. thl. 6. gr. 6. pf. Diesen Gutthätigen Gebern ersetze es der liebevolle Gott tausendfach im geistlichen und leiblichen.

Den 26. schenckete ein christlicher Knopfmacher den Waisen, Knaben zum Brustlatze 2. Duzend Knöpfe. Wir danken und wünschen Gottes Segen.

Den 31. ej. schenckete ein Christlicher Braueigen zur Bezahlung seines Gelübdes wegen des erhaltenen Friedens 2. Ducaten. Dir, o Gott! bezahlet man Gelübde, Du hast unser Gebeth erhört, und uns Frieden geschenkt, Deinem großen Namen sei Dank dafür! Wir danken hiernächst dem christlichen Wohlthäter vor diß Friedens Geschenk auf das erkenntlichste, der Himmlische Vater vergelte es mit vielen Segen, und laße diesen ausgestreuten Saamen hundertfältige Früchte bringen.

Eod. bedachte eine Wohlthäterin die arme Waisenfinder mit 1. halb Tonne Weizen Bier. Gott träncke Sie mit reiner Bollust, mit dauerhaftem Vergnügen, mit wahrer Wohlsein, mit reichen Segen, als mit einem Strom, und laße Ihr liebes Kind sein, wie ein Baum gepflanzt an den Wasser Bächen, dessen Blätter nicht verwelken sondern erwünschte Früchte bringen;

Überhaupt sind von den löblichen und Christlichen Brau-Eigen an Becher-Bier geschenkt worden. 97. halbe Tonnen. Der Herr set mit Ihnen allen / er gebe seinen milden Segen auf allen ihren Wegen / er laße den großen und den kleinen / die Gnaden, und Lebens, Sonne scheinen.

Dem

**Bochedlen Rath**  
der Haupt- und Handels-Stadt  
Frankfurt an der Oder

als seinen

**Soch geneigtesten**  
**Sönnern,**

wie auch

**allen Wohlthätern**

unserer armen Waisen,

übergiebet auf Befehl,

Diese

# Sob- und Liebes-Opfer,

So am großen Friedens-Feste in der  
Hospital Kirche zu S. Spiritus aus  
dem Briefe an die Ebräer Cap: 13.  
v. 15. 16. sind vorgestellet worden.

Mit herzlichem Wunsch.

Daß der Gott des Friedens Sie hei-  
ligen wolle durch und durch, und  
Ihr Leib ganz samt Seel und Leib  
müße unsträflich behalten werden,  
bis auf die Zukunfft unsers H<sup>er</sup>-  
ren Jesu Christi.

Solches bittet von Gott  
**Johann Neumann.**

des Waisen-Hauses Informator.

dir  
und  
erfe  
er se  
mun  
103.  
laßen  
herzi  
welch  
feine  
Er l  
tes,

**D GOTT!**

Du wilt ein Opfer haben,  
 Hier bring ich meine Gaben,  
 Mein Weibrauch Zarr und Widder  
 Sind mein Gebeih und Lieder.  
 Die wirst du nicht verschmähen,  
 Du kanst ins Herze sehen,  
 Und weist wohl, daß zur Gabe  
 Ich gar nichts bessers habe.

**Eingang.**

**S** Obe den **HERRN** meine Seele /  
 und was in mir ist seinen heiligen  
 Nahmen. Lobe den **HERRN** meine  
 Seele / und vergiß nicht was er  
 dir Gutes gethan hat. Also andächtige  
 und an diesen heutigen Friedens-Feste hoch-  
 erfreute Seelen / rufet ein David aus, wenn  
 er seine Seele zum Lobe und Ruhme Gottes er-  
 muntern will. Wie solches der Heilige Geist im  
 103. Psalm, im 1. und 2. vers hat aufzeichnen  
 lassen. David erinnert sich aller Güte und Barm-  
 herzigkeit, des Hohen und Erhabenen Gottes /  
 welche er ihm / im geistlichen und leiblichen von  
 seiner Jugend an, bis in sein Alter erzeiget hatte.  
 Er bewundert die Güte und Gnade seines Got-  
 tes, die ihn von denen Schaafen genommen,  
 und

und ihn zu einem Hirten und König über seine Erbe hätte salben lassen. Er stellet sich noch die gefährlichen Umstände vor, woraus ihm sein Erretter geholfen, daß er seine Seele wie eine Beute davon gebracht und in Sicherheit gestellet hätte. Er dencket noch an die hinterlistigen Nachstellungen des Königes Sauls, wie ihn sein Gott bewahret, daß er sicher und unbeschädiget hat bleiben müssen. Er bedachte gar wohl daß wenn Gott ihn in seinen vielfältigen Unglücks Fällen nicht so kräftig beigestanden, so wäre er vergangen in diesen seinem Elende. Bei dieser vielfältigen Überzeugung der göttlichen Liebe und Güte, rufet er aus Antrieb des Geistes Gottes aus: Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Also hocherfreute Seelen / folget auch dem Beispiele Davids, ein jeder rechtschaffner Christ; er läset die Sonne nicht so bald auf und nieder gehen, da er sich nicht der großen Wohlthaten erinnert, so ihm sein Gott unwürdig erzeiget hat. Wie sollte er denn an diesem heutigen Friedens Feste ganz ohne Empfindung sein, und nicht die Lob-Opfer seines Gottes, mit innigster Freude seiner Seelen an den Tag legen. Ich bin überzeugt, daß die Freude so ich aus euren Mienen wahrnehme, auch aus dem innersten eures dankbaren Herzens, ihren Grund und Ursprung haben werde. Ich glaube / daß ein jeder unter uns sich zu Gott wenden und mit Jacob sagen wird: Herr

H  
alle  
den  
wis  
solt  
un  
D  
win  
den  
Lip  
mü  
Ba  
stes  
hab

ih  
da  
ne  
th  
ni  
G

we

Herr, ich bin zugerung aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir und uns allen ja an dem ganzen Lande gethan hast. Ja ich bin gewis, daß keiner unter uns sein wird / der nicht sollte Herz und Seele seinem Gott aufopfern / und der nicht sollte gestehen und bekennen müssen: Der Herr hat großes an uns gethan, daß sind wir frölich. Wenn aber diese unsere Freude in dem Herrn gesegnet sein, und der Ehon unserer Lippen den Allmächtigen Gott bewegen soll: So müssen wir uns zu den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit wenden, und ihm um seines Geistes kräftigen Beistand bitten, daß er unser Vorhaben von Himmel herab gesegnen wolle.

Text.

Ebräer Cap. 13. v. 15. 16.

So laßet uns nun opfern, durch ihn, das Lob = Opfer Gott allezeit: das ist die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen. Wohlthaten und mit zutheilen vergeßet nicht; Denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Vortrag.

Wir haben aus diesen Worten Pauli zu erwegen;

a 3

Die

Die Lob- und Liebes-Opfer rechtschaffner Christen.

I. Die Beschaffenheit

II. Die Bewegungs Gründe

Abhandlung.

Erster Theil.

**W**enn wir denn angezeigtermassen, Andächtige und an diesem heurigen Friedensfeste Hoherfreute Seelen mit einander erwegen: Die Lob- und Liebes-Opfer rechtschaffner Christen; so sehen wir erst auf die Beschaffenheit der Lob-Opfer dieselbe lieget in den Worten: Solaset uns nun opfern durch ihn das Lob-Opfer GOTT allezeit: das ist die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen

a) Paulus, das auserwählte Nüstzeug Jesu, führet allhier den gläubigen Ebräern und allen Bekennern Christi zu Gemüthe, was vor ein Opfer, dem Hohen und Erhabenen Gott, im Neuen Bunde am angenehmsten sei: Nehmlich das Lob-Opfer durch Christum. Es war ihnen insgesamt bekant, daß wenn Gott ihren Vätern eine besondere Wohlthat erzeiget hatte, sie ihm ein Lob-Opfer bringen mußten. Wie wir lesen 3. B. Mos. Cap. 7. v. 13. 14. und an mehreren Orten der heiligen Schrift. Da nun

alle

alle  
Bac  
die  
Lob  
gem  
hal  
ren  
gem  
ren  
au  
alle  
N  
ja  
au  
laf  
alle  
G  
ner  
che  
G  
fle  
an  
ge  
G  
ve  
de  
N  
ih  
er  
u

alle Opfer des Alten Bundes aufgehoben sind /  
 Nachdem Christus selbst das grosse Versöhn Op-  
 fer für uns geopfert ist; so sind doch nicht alle  
 Lob Opfer abgethan; sondern in Christo recht an-  
 gewiesen, erneuret und geheiligt worden. Des-  
 halb sollten sie nicht unterlassen, dem HErrn ih-  
 ren Gott ein Lob Opfer nach den andern zubrin-  
 gen. Die Menschen sind ja unter den sichtbah-  
 ren Geschöpfen die vornehmsten, und also sind sie  
 auch insbesondere darzu verpflichtet und zwar nach  
 allen Ständen und Lebens-Arten: Hohe und  
 Niedere Reiche und Arme. Der Schöpfer ist  
 ja des Lobes würdig, und wir sind schuldig solches  
 aus dem innersten unsers Herzens erschallen zu  
 lassen. Diese Tüchtigkeit aber findet sich nicht bey  
 allen Menschen; als da sind Ungläubige die  
 Gott nicht mit der Ehr und Wahrheit erken-  
 nen, dessen Lob Gott daher ein Greuel ist. Sol-  
 che müssen erst durch rechtschaffene Buße, dem  
 Schöpfer Lob geben lernen; solche müssen erst den  
 fleischlichen Sinn aus und den göttlichen Sinn  
 anziehen, und dadurch zum Lobe Gottes theilrig  
 gemacht werden. 1 Corinth: Cap: 4. v. 20.  
 Gläubige Kinder Gottes aber können und sollen  
 verkündigen, das Lob dessen so sie beruffen hat von  
 der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte.  
 Bringen nun dieselben dem HErrn ihren Gott  
 ihr Lob-Opfer, so wird er von ihnen zum voraus  
 erkant nach seinen Wort, nach seiner Majestät  
 und nach seiner Allmacht. Psalm 59. v. 17.

Nach seiner Allwissenheit. Snyr. 23. v. 28. Nach seiner Heiligkeit. Off: Joh; 15. v. 4. Nach seiner Gerechtigkeit. Jes: 3. v. 11. Nach seinen gerechten Wercken und heiligen Wegen Ps: 103. v. 7. Und nach seinen vornehmsten Wohlthaten, als da ist die Schöpfung / die Erlösung und die Heiligung. Weil ohne solche Erkenntniß kein wahres Lob, Gottes erfolgen noch erschallen kan. Eben diese Erkenntniß verstehet der Apostel hier runter: Die seinen Nahmen bekennen. Bekennen dieselben den Nahmen Gottes nach dieser Vorschrift so ist ihr Lob, Opfer auch also beschaffen / daß es aus Grund der Seelen gehet. David dienet uns hier zum Beispiel / der spricht: Lobe den HErrn meine Seele. Die Seele ist ja das alleredelste bey den Menschen, sie ist ja ein mit Verstande begabter Geist. So verstehet und empfindet sie ja, daß sie Gott alle das Gute im geistlichen und leiblichen zu danken habe. Hat nun die Seele eine Krafft zu verstehen und zu empfinden; So hat sie auch eine Krafft etwas zubegehren und nicht zu begehren, wird sie nur nicht als eine erleuchtete Seele begehren, mit dem vollkommensten Wesen vereiniget zu sein, und alle ihre Kräfte zu dessen Verherligung anwenden, ja wird sie nicht alles dasjenige, was diesem Wesen entgegen ist, verabscheuen? Die Seele hat auch eine Krafft den Leib zubewegen / Also wird sie auch den Vornehmsten Theil desselben das Herz zu einem Gott gefälligen Lob, Opfer bewegern

wegen Ebnen. Das Herz muß sein der Altar, von welchen das reine Räuchwerk göttliches Lobes aufsteigen soll. Um das Herz hält der große Gott an, wenn er spricht: Gib mir mein Sohn dein Herz. Spruch: Salom; 23. v. 26. Ein berühmter Lehrer unserer Kirchen vergleicht das Herz also: „Das Herz ist ein Vorbild des dreieinigen Gottes, eine Kammer des Allmächtigen Königes, ein Wunderwerk seiner Hände, „so er uns als ein stets klopfender Hammer und „als ein beständiges Uhrwerk in unserer Brust „gesezet hat. Ist das Herz ein Vorbild des dreieinigen Gottes; So müssen wir auch dasselbe ihm ganz und gar aufopfern und zueigen geben. Ist es eine Kammer des Allmächtigen Königes. So müssen wir auch das selbe ihm ganz und gar einräumen. Ist es ein Wunderwerk seiner Hände, und ist es uns als ein stets klopfender Hammer, und als ein beständiges Uhrwerk in unserer Brust gesezet; So müssen wir auch bei jedem Schlag und Klopfen gedenken; Gib Gott, was Gottes ist. Wir müssen den Entschluß fassen und sagen: Ich will o Gott mein Herze nicht der Eitelkeit der Welt verkauffen sondern es soll dir dienen und loben, um deiner Gabe willen. Ich will mein Herze nicht verleihen, und den Geschöpfen borgen, um ihrer kurzen Freude willen. Ich will es nicht theilen, und halb dir, und halb der Welt anhangen, sondern es soll dir einzig und allein gewidmet und geopfert bleiben,

a 5.

weil

weil du es haben wilt. Gib mir mein Sohn  
 (meine Tochter) dein Herz. Ist nun das Herz  
 so beschaffen daß es voll Ruhmes und Lobes  
 Gottes ist; so gehet auch der Mund davon über.  
 Beides erwog Syrach sehr wohl, wenn er im 39.  
 Cap: v. 41. spricht Man soll den Nahmen des  
 Herrn loben mit Mund und Herzen. Im 71.  
 Psalm v. 23. heisset es: Meine Lippen und meine  
 Seele / die du erlöset hast, sind frölich und lob-  
 singen dir. Denn soll der Baum eine liebliche  
 und angenehme Frucht tragen: so muß der  
 Saft von der Wurzel in denselben dringen; und  
 soll der Mund Gott ein angenehmes Lob ansstim-  
 men, so muß es von Herzen durch den Mund  
 aufsteigen und erschallen. Dis Lob Opfer muß  
 auch mit Freuden den großen Gott gebracht  
 werden / und wir müssen uns in den Herrn freu-  
 en allerwege. Denn wie kan das Lob Gottes mit  
 Freuden erthönen, wenn der Mund voll Klagens  
 und Seuffzens ist? Es muß vielmehr alles, was  
 in uns ist, frölich über Gottes Güte sein.  
 Solches that das Volk Israel, wie wir lesen im  
 5. B. Mos. 12. Cap. v. 12, 18. Es muß auch  
 in der That und Wahrheit geschehen denn das  
 Leben und der Mund muß mit dem Lobe Got-  
 tes übereinstimmen / dieweil, wenn zwar der  
 Mund sich zum Lobe eröfnet, ein böses Leben a-  
 ber ihn schändet so kan, ein solches Lob Gott gar  
 nicht angenehm sein. Er bezeuget solches, durch den  
 Mund seines Knechts Amos / wenn er Cap. 5.

v. 23. im vollem Eifer zu seinem Voldf saget's  
 Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lie-  
 der, denn ich mag deines Psalter Spiels nicht  
 hören. Was war denn die Ursach? weil das Lobern  
 deselben / mit dem Lobe Gottes nicht überein-  
 kam. Denn durch das Lob wird Gott geehret,  
 wie Christus spricht: darinnen wird mein Va-  
 ter geehret, daß ihr viel Frucht bringet; und Pau-  
 lus nennet solches die Frucht unserer Lippen.  
 Endlich muß dieses Lob-Opfer die ganze Zeit un-  
 sers Lebens Gott geopfert werden. Denn in un-  
 sern heutigen Text ermahnet uns Gott durch sei-  
 nen Apostel: **Lasset uns opfern Gott alle-**  
**zeit.** Denn weil Gott seine Treue Güte und  
 Barmherzigkeit an uns beweiset, so lange wir le-  
 ben, und uns von Mutterleibe an alles Gute be-  
 weiset, so müssen wir auch denselben loben, so lan-  
 ge wir leben auf Erden, und sein Lob immer las-  
 sen in unserm Munde sein. Der Himmel mag hei-  
 ter sein / oder die dunkeln Wolken der Trübsalt  
 mögen sich über unsere Häupter aufstürmen, und  
 die schwühlen Blize der Angst und Creuzes auf  
 uns zuschießen, die Stimme des Lobes und Dan-  
 kens muß immer von uns gehört werden.

b) Lasset uns nun auch die Beschaffenheit  
 der Liebes Opfer ansehen

Diese ist nun eine aufrichtige Neigung und  
 Gewogenheit, da man seinen Nächsten nicht nur  
 alles Gute gönnet / wünschet und von Gott er-  
 bittet

bittet, sondern auch mit seiner Bedrängung und Gefahr Mitleiden hat, demselben mit guten Rath und würklicher That beispringet und nach Vermögen dienet. Hieraus erhellet, daß dieses Opfer muß aufrichtig sein und von keiner Heuchelei noch falschen Schein wissen. Gott läset uns durch Johannem solches ankündigen? Laſet uns nicht lieben, mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und Wahrheit. Dieses Opfer ist aufrichtig, wenn ich Theil an des Nächsten Freude nehmen. Es ist aufrichtig / wenn ich mich seiner Noth und Betrübniß auch theilhaftig mache. Es muß gutthätig sein denn dadurch erweisen wir eben daß es nicht sei, ein Schein oder Wort Opfer, sondern ein rechtschaffenens und thätiges Opfer. Es muß auch sein ein beständiges Opfer daß wir von keiner Widerwärtigkeit dieses Band der Vollkommenheit zerreißen laſen, sondern fest an demselben Liebes Opfer hangen. Paulus sagt: Bleibet fest in der Brüderlichen Liebe. Ebräer Cap. 13. v. 1. und in den Worten, so wir zum Grunde geleyet haben, ermahnet er uns: Wohlzuthun und mitzuthailen vergeſſet nicht / hiermit zeigt er an daß wir den Nächsten, der unsere Hülffe bedarf willig und unermüdet dienen, und ihm so viel wir können, Gutes thun sollen. Solchergestalt würde unser Liebes-Opfer gleichen der Sonnen am Himmel, welche ihre kräftigae Wärme und schönes Licht nicht vor sich behält, sondern der Erde, und dem was auf Erden ist / mittheilet.

Zwey

## Zweyter Theil.

**V**on der Beschaffenheit der Lob und Liebes-Opfer gehen wir fort auf derselben Bewegungs-Gründe. Der vornehmste Grund derselben ist nirgend, als in Gott selbst anzutreffen. Denn alles Lob, was er selbst nicht würket ist kein Lob / sondern eine Verachtung Gottes der dreieinige Gott muß sich selbst in uns offenbahren, denn können wir ihn erst auf eine rechtschaffene Art rühmen und loben, denn lernen wir ihn immer inniger erkennen und kindlich fürchten. Hat sich Gott in uns durch sein Wort offenbahret, so reizet uns darzu 1) sein Befehl 2) sein Wohlgefallen 3) seine unaussprechliche Wohlthaten.

1) Daß Gott solches befohlen, ist aus den Worten der Wahrheit gewiß, weil seine Knechte uns solches kund machen müssen. David beweget uns darzu im 30. Psalm: Lobet den HERRN, der zu Zion wohnet. Und im 105. Ps: spricht er: Singet von ihm und lobet ihn, rühmet seinen heiligen Namen. Paulus, der Knecht Christi spricht; Coloss: 3. v. 16. Bermahnet euch selbst, mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern singet, und spielet dem HERRN in euern Herzen / und saget Dank für alles, Gott und dem Vater unsers Herrn JESU Christi. Gehorchen doch getreue Unterthanen dem Befehl eines Königes; wie solten wir dem Befehl des Königes aller Kö-  
nige

und  
Rath  
Ber-  
D.  
ache-  
uns  
uns  
gen,  
ieses  
äch-  
enn  
heil  
da  
ein  
echt-  
sein  
Wie-  
heit  
ebes  
der  
und  
ha-  
nit-  
an  
darf  
viel  
talt  
nen  
und  
der  
et.  
den

nige nicht als seines Reichs Unterthanen gerne,  
willig und bereit gehorsame Folge leisten?

II) Es verbindet uns zu diesem Lob-Opfer  
ferner, Gottes gnädiges Wohlgefallen. Sol-  
ches muß uns der Apostel an Gottes Statt be-  
kannt machen: Solche Opfer gefallen Gott  
wohl. Gefället nun unser Lob-Opfer dem He-  
ren unsern Gott wohl; so lassen wir uns auch  
desto stärker dazu anreizen, und zwar in allen  
unsern Handlungen muß das Lob Gottes erhö-  
nen. Wie wir davon Zeugniß finden im ersten  
Brieft an die Corinth. Cap. 10. v. 31. Ihr eßet  
oder ihr trincket, oder was ihr thut, so thut alles  
zu Gottes Ehre; damit an allen Orten / wo  
das allerheiligste Wesen zugegen ist, gepriesen und  
gelobet werde. Ist unser Lob-Opfer Gott gesäl-  
lig? So muß auch die Person, die dasselbe mit  
ungefärbten Herzen bringet, vor ihm gefällig und  
angenehm sein; Hat nun Gott einen Befal-  
len an uns; So wird er auch mit der unvollkom-  
menen Frucht unserer Lippen zufrieden sein, bis  
wir dort in der seeligen Ewigkeit, ihn unaufhör-  
lich und vollkommen werden loben und preisen  
können.

III. Es reizen uns auch zu einem Gott  
gefälligen Lob-Opfer an, Gottes unaussprechli-  
che Wohlthaten. Was vor große und herrliche  
Wohlthaten erweist uns der grundgütige Gott,  
von unser Empfängniß und Geburt an / bis an  
die Tage unseres Lebens, ja nach Ablegung un-  
serer

lerer sterblichen Hütten, wird erst das ewige Leben  
 zwar anfangen, aber kein Ende nehmen. Die  
 Lob-Opfer Gottes für seine Wohlthaten vergas  
 nicht Israel als der Herr ihr Gott dafelbe, aus  
 dem Diensthaufe Egypti mit mächtiger Hand und  
 starken Arm geführt und demselben eine Wohl-  
 that nach der andern, im geistlichen und leiblichen  
 erzeiget hatte. Wie wir lesen im dritten Buche  
 des Mannes Gottes Mose. Der König Josaphat,  
 kam mit seinen Unterthanen nach erhaltenen  
 Sieg zusammen in dem Lobe-Thal, zu loben  
 den Namen des HErrn, als er ihre Feinde ge-  
 dämpft, und einen herrlichen Sieg über sie ver-  
 liehen hatte. 2. B. Chron: 20. v. 25.

Die unaussprechliche Wohlthaten Gottes an  
 uns, Hoherfreute Seelen / sind es auch, daß  
 wir heute voll Ruhmes und Zauchzens sind.  
 Wird es dem ganzen Israel in der heiligen Schrift  
 zum Ruhme gedacht; daß sie dem Hohen und  
 Erhabenen Gott, vor die geistliche und leibliche  
 Wohlthaten, ein Lob-Lied nach den andern ge-  
 bracht; wie solte den Gott die Frucht unserer  
 lassenden Lippen verschmähen können, zumahl da  
 wir aus dem Worte Gottes überzeuget sind,  
 daß er solche von unsern Lippen fodert und an-  
 nehmen will. Nimmt nun der Schöpfer von  
 den Geschöpfen das Lob an; so sind wir vorbun-  
 den ihn, vornehmlich vor die geistliche Wohl-  
 thaten zu loben. Er hat uns hierinnen auch noch  
 dergestalt gesegnet: Daß er sein heiliges Wort  
 noch

noch reichlich unter uns wohnen läset, daß er noch immer treue Arbeiter in seinen Weinberg sendet, die uns die heiligen Sacramenta nach dem Befehl Christi auspenden, und uns den Rath Gottes von unserer Seeligkeit verkündigen müssen. Daß wir also mit Paulo in dem Briefe an die Epheser sagen können; Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichen Segen in Himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwehlet hat durch denselben ehe der Welt Grund gelegt war, auf daß wir sollten sein heilig und unsträflich für ihm in der Liebe.

Kam dorten Josaphat mit seinen Unterthanen in das Lobe-Thal zusammen, Gott zu loben daß er seinem Volk Sieg gegeben hatte, So kommen alle treue Unterthanen Unsers Allergnädigsten Königes zusammen, in das Haus da Gottes Ehre wohnet, preisen und rühmen die That des Allerhöchsten, daß er unsere Feinde gedämpffet, herrliche und große Siege verliehen, und einen beständigen und dauerhaften Frieden, unvermuthet feste gesetzt und zuwege gebracht hat. Wer ist unter uns, Hoherfreute Seelen, der nicht die deutlichsten Proben göttlicher Gnade und Schutzes erblicken kan? die allergefährlichsten Absichten unserer Feinde hat er zurück getrieben. Die bangen Nächte unserer ängstlichen Sorgen sind in heitere Gnaden Morgen verwandelt worden:

daß  
stim  
und  
Zau  
volle  
Frey  
auf  
Lobe  
was  
Frie  
izzig  
nich  
dig  
ben  
Sta  
sein  
unse  
fere  
blieb  
verw  
gen  
und  
sorge  
maß  
flaß  
Es  
und  
und  
also

daß wir statt Klage-Lieder freudige Lob-Malmen an-  
 stimmen können. Unser Mund, der voll Klagen  
 und Seuffzen war, hat er voll Ruhmes, und  
 Jauchzens gemacht. Unser Herz und Seele, die  
 voller Bekümmerniß waren / hat er in lauter  
 Freuden verwandelt / daß wir uns untereinander  
 aufrichten, und unsere Seelen anreden können ;  
 Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht  
 was er dir Gutes gethan hat. Auf diesen edlen  
 Frieden stüzet und gründet sich die Wohlfahrt  
 künftiger und folgender Zeiten. Denn hätte Gott  
 nicht seinem Gesalbten / Unserm Allergnädig-  
 sten Landes Vater Glück und Sieg gege-  
 ben, wo wären wir und unsere liebe Vater-  
 Stadt? Es würde vielleicht der blutdürstige Feind  
 sein Mord-Schwert längst über uns gezücket, und  
 unsere Leiber jämmerlich zugerichtet haben. Un-  
 sere Stadt würde nicht in Flor und Ansehen ge-  
 blieben, sondern in einem Asch- und Steinhäufen  
 verwandelt sein. Ich würde von den übeln Fol-  
 gen des verderblichen Krieges, Beispiele älterer  
 und neuer Zeiten anführen; wenn ich nicht be-  
 sorgen müste, daß eure Freude dadurch einiger-  
 maßen könnte gestöhret werden. Der König Hi-  
 klas giebt uns gar artige Beschreibung davon.  
 Es sind, sagt Er, Tage der Noth und Scheltens  
 und Lästerns die Kinder sind kaum an die Geburt  
 und ist keine Krafft da zu gebären. Solten wir uns  
 also nicht vornehmlich zu Gott wenden und lo-  
 ben

b

ben

den den Allerhöchsten, der unsere Leiden in Freuden verwandelt und der Noth ein Ende gemacht hat. Er ist es, der seinem Gesalbten Herz, Muth und Krafft verliehen, daß alle seine Unternehmungen einen beglückten Anfang und Ausgang gewonnen haben; daß wir auch heute mit David rühmen können: Nach dem Ungewitter läsest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden, deinem Nahmen sei ewiglich Lob und Ehr, du Gott Israel.

B Laßet uns auch die Bewegungs Gründe der Liebes-Opfer ansehen / und hiezu verpflichtet uns das Gebot des großen Gottes: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. 3. Buch. Mos. 18. v. 19. Christus, der eingeborne Sohn Gottes, wiederholet solches, und verbindet es mit dem Gebot von der Liebe Gottes. Matth. 22. v. 39. Was nun Gott uns so ernstlich anbefohlen hat / dem sind wir verbunden, so viel an uns ist / nach zukommen. Leisten wir dem Willen Gottes auch hierinnen gehorsame Folge; so können wir auch gewiß versichert sein, daß wir auch Gott recht aufrichtig lieben. Der große Gott wird denn auch an diesen kungefärbtem Liebes Opfer ein herzliches Wohlgefallen haben. Paulus muß uns heute solches versichern, wenn er spricht: Solche Opfer gefallen Gott wohl. Bei dem Propheten Hosea, läset er sich also vernehmen. Ich habe Lust an der Liebe.

Was

W  
sage  
den  
selbe  
halt  
auch  
wie  
Sch  
auch  
scha  
von  
guts  
Tob  
G.  
zu a  
wie  
Ra  
mer  
mit  
nen  
W  
de  
Be  
der  
eine  
W  
tu  
gem  
fem  
de

Was nun mit ausdrücklichen Worten wird ge-  
 sagt, und mit vielen Zeugnißen bestätigt, an  
 denen kein Zweifel kan genommen werden, daß  
 selbe muß sich ja auch wohl in der That also ver-  
 halten. Gläubige Kinder Gottes lassen sich  
 auch ferner dazu bewegen das Exempel Gottes/  
 wie hat uns der nicht geliebt / es heißet davon;  
 Ich habe dich je und je geliebet. Sie lassen sich  
 auch die Beispiele der heiligen Gottes zum rech-  
 schaffenen Liebes Opfer bewegen, bald lesen sie  
 von einem mitleidigen Hiob, bald von einem  
 gutthätigen David / bald von einem gutherzigen  
 Tobias bald von einem milden Cornelius Apost:  
 G. 9. Cap: 39. v. Ja sie lassen sich auch dar-  
 zu anreizen die Exempel ihrer seligen Vorfahren  
 wie viel Opfer der Liebe, haben dieselbige nicht der  
 Nachwelt in unserer lieben Vaterstadt den Ar-  
 men zum besten hinterlassen? Prangen dieselbe nicht  
 mit verschiedenen ansehnlichen Hospitälern? darin-  
 nen so viel arme alte abgelebte Mannes und  
 Weibspersonen ihren Unterhalt bis an das En-  
 de ihres Lebens finden; Wie viel ansehnliche  
 Vermächtnisse / sind nicht zur Unterhaltung der  
 der Armen und Nothleidenden bekannt, so von  
 einer aufrichtigen und thätigen Liebe zeugen?  
 Wie viel ansehnliche Stipendia sind der armen  
 Studirenden Jugend zum besten von ihnen aus-  
 gemacht worden daß sich schon viele, so in öf-  
 fentlichen Ehren Aemtern stehen mit aller Freu-  
 de erinnern, andere aber, so dieselben noch genieß-

sen, Gott nicht gnugsam dafür danken können. Zwar können wir auch die Liebes, Opfer jegiger Zeit, Unserer lieben Obrigkeit, und allen Liebhabern der Armen nicht absprechen. Vrangens unsere Vorfahren mit Hospitälern vor arme alte und abgelebte Leute so zeigen ihre würdige Nachkommen einem Pflanz-Garten armer und verlassener Waisen, welcher bis in die spätesten Zeiten Ihr Andencken wird blühend machen. Kinder, die sonst dem gemeinen Wesen zur Last, und unserer Stadt zur Schande aufgewachsen wären, werden dem gemeinen Wesen zum Nutzen und unserer Stadt zur Ehre aufgezogen. Kinder die sonst in der Irre gingen, werden darinnen zum Wege des ewigen Lebens bereitet. Solche Liebes Opfer haben denn auch einen höchst seligen Nutzen, Gott versichert uns, daß er diese hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit belohnen wolle. Hier sollen unsere Güter nicht ab, sondern zunehmen Spruch. Salom. 22. v. 9. Und dort soll derselben gedacht werden, in der Auferstehung der Gerechten. Luc. 14. v. 12. Ein Christ, der ein aufrichtiges Opfer der Liebe bringet, ist auch überzeugt, daß er zur Kindschafft Gottes gehöret. Er ist gewiß, daß Gott in ihm und er in Gott bleibt, denn solches schreibt Johannes: So wir uns untereinander liebhaben, so bleibt Gott in uns. 1. Brief. 4. Cap. 16. v. Er kan auch gewiß glauben, daß er zur Zahl der Wiedergeborenen gehöre!

geh  
Zhr  
den  
Nac  
und  
wir  
We  
ihre  
una  
ih  
das  
Der  
nich  
ih  
wese  
nach  
Ich  
thet.  
zu r  
was  
gerin  
Ma  
  
S  
Opf  
Her  
lig

gehöre, denn eben derselbe Jünger Jesu spricht  
 Ihr Lieben, laſet uns untereinander liebhabens;  
 denn die Liebe ist von Gott, und wer seinen  
 Nächsten lieb hat, der ist von Gott gebohret  
 und kennet Gott. Dagegen ohne Liebe sind  
 wir nichts nütze. Ja am Tage des allgemeinen  
 Welt Gerichts wird der König aller Könige noch  
 ihre Liebes Opfer rühmen, und ihnen einen  
 unaussprechlichen Trost zusprechen: Kommt her,  
 ihr Gesegneten meines Vaters ererbet, das Reich,  
 das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.  
 Denn ich bin hungriig gewesen, und ihr habt  
 mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und  
 ihr habt mich getränktet. Ich bin ein Gast ge-  
 wesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin  
 nackt gewesen / und ihr habt mich bekleidet.  
 Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besu-  
 chet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid  
 zu mir gekommen. Denn warlich, ich sage euch,  
 was ihr gethan habt, einen unter diesen meinen  
 geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.  
 Matth. 25. Cap. v. 34, 40.

### Anwendung.

So seelig und angenehm, Hoherfrenete See-  
 len, bei Gott, die Lob und Liebes  
 Opfer sein / wenn sie aus einen aufrichtigen  
 Herzen und brünstiger Seele kommen; so unsee-  
 lig und unangenehm hingegen sind die Kaltfin-  
 nigen

nigen Opfer aller Heuchler und Gottlosen. Der HERR unser GOTT saget: Daß sie in seinen Augen ein Greuel sein, und wie solte ihn das Lob von böshafften und hartnäckigen Sündern gefallen können? Ja es kan nicht andirs, als eine Verachtung Gottes angesehen werden. Ein solcher Mensch, der GOTT nicht rechtschaffen loben und lieben kan, der ihn doch mit vielen Wohlthaten überschüttet hat; der kan auch ohnmöglich seinen Nächsten lieben, so wie es GOTT in seinen Worten von ihm fodert. Deshalb lebet er in einem höchst unseeligen Zustande verachtet er GOTT; so wird er von GOTT wiederum verachtet, und wie ein fauler Baum in das höllische Feuer geworfen werden. Liebet er seinen Nächsten nicht, der doch mit ihm ein Fleisch und Blut ist; so kan er hinwiederum sich seiner Liebe nicht versprechen; ja es kan auch das Gebet seines Nächsten ihm nicht zustatten kommen. Daher kan es mancher nicht begreifen, woher es doch komme, daß lauter Unsegen in seinem Hause und bei allen seinen Handlungen, und alle seine Arbeit und Sorge um sonst sei; wird er aber nur sein Herz prüfen, so wird er bald die Quelle alles Unsegens finden; nehmlich weil er das Gebot Gottes von der Liebe des Nächsten aus den Augen gesezet hat, und anstatt des Segens, lauter Fluch und Unsegen über ihn kömmt. Hier von meldet uns Johannes 1. B. Cap. 3. v. 14. Wer den Bruder nicht liebet

der

der bleibet im Tode. Das ist: Wer seinen Nächsten nicht liebet, der hat keinen Glauben. Wer keinen Glauben hat, der hat kein Theil an Gottes Wohlthaten, und dahero beraubet er sich selbst, der seligen Hoffnung des ewigen Lebens. Ein ander ist wohlbegütet, er erwirbet einen Vorrath nach den andern; Das Lob Gottes aber, und die Liebe gegen dem Nächsten erkaltet in seinen Herzen; er wird dahero hochmüthig und denkt bei sich selbst: Das hat mein Fleisch und meine Geschicklichkeit mir zuwege gebracht; erweget aber nicht, daß ihn dieser zeitliche Segen zum Lobe Gottes und zur Liebe des Nächsten antreiben soll. Beharret nun ein solcher Mensch in diesem unseligen Zustande, so wird es dereinst heißen: wes wirds sein daß du gesammlet hast? Du hast dein Gutes empfangen in deinem Leben. Ja es wird ein unbarmherziges Gericht über ihn ergehen, weil er nicht Barmherzigkeit gethan hat.

Ihr seligen Seelen aber, die ihr täglich die Lob Opfer eures Gottes erthönen lafet, fahret ferner fort, in dieser heiligen und seligen Bemühung, und lafet mit David den Endschluß: Ich will den Herren loben, so lang ich lebe, und meinen Gott lobsingen, weil ich hie bin; so wird dort die Crone jener Ewigkeit auf euch warten. Lafet auch bis ans Ende eures Lebens, eure milde Hand vor Arme und Nothleidende offen stehen, und lafet niemahls eure Linke wissen,

was die Rechte gethan hat, so wird euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und eurem Vater im Himmel preisen. Ja die Worte des Königes und Propheten Davids werden an euch erfüllet bleiben: Wohl dem, der sich des Dürstigen annimt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten, und ihm lassen wohlgehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Hände. Ja der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette. Christus, in dessen Munde niemals ein Betrug erfunden worden, versichert es mit einem Eide: Warlich, warlich ich sage euch: Wer dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Endlich so laßet auch diesen Großen Friedens Tag, der ein Denkmal ist, daß uns Gott für unsern leiblichen Feinden beschützet und uns Ruhe und Frieden verschaffet hat; einen besondern Prüfungs Tag sein, ob wir auch insgesamt in dem ewigen Frieden mit Gott, und seiner Gemeinschaft stehen, und also Theil und Erbe an seinem Reiche haben. Sind wir auch dessen in unsern Gewissen überzueget, so können wir auch mit Wahrheit sagen: Nun wir denn sind gerecht worden, durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. So können wir uns freuen / daß

daß. unsere Nahmen im Himmel angeschrieben  
 stehen. So können wir uns freuen, daß wir  
 als himmels Bürger zu dem himmlischen Jeru-  
 salem gelangen werden. Denn es hats kein Au-  
 ge gesehen kein Ohr gehöret, und ist in keines  
 Menschen Herz kommen, was GOTT bereitet  
 hat denen die ihm lieben. So können wir uns  
 freuen, daß wir der ersten in der Gemeinschaft  
 aller heiligen Seelen/ das vollkommene Lob Got-  
 tes werden anstimmen: Heilig, Heilig Heilig ist  
 GOTT der HERR Zebaoth. Ja wir können uns  
 freuen, daß wir nach dieser Friedens Freude, kom-  
 men werden in die ewige Jubel Freude, da wir  
 zu dem ewigen Friedens Fürsten ein Lob nach  
 dem andern werden erschallen lassen; Und da  
 wir endlich vor dem Throne des Lammes wer-  
 den niederfallen und sagen können: Du bist  
 würdig zunehmen Preis, Lob und Ehre in alle  
 Ewigkeit Amen.

## Gebet.

**H**ERR GOTT Zebaoth, dich rüh-  
 men, loben und preisen wir, daß  
 du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe  
 denn die Berge worden und die Erde  
 und die Welt geschaffen worden, bist du  
 b 5 GOTT

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Vor dir erscheinen wir an diesen Frieden- und Dank-Feste, und gedenken an die vorige betrübtte Zeiten, die du in Freuden verkehret hast. Du hast unser verschonet und bist unser Schutz und Schirm gewesen. Siehe doch auf uns in die folgende Zeiten und sei unser Schild immer und ewiglich. Fürnehmlich hebe an zu segnen das ganze Land und laß deine Gnade und Barmherzigkeit groß werden, über Seine Königliche Majestät in Preußen unserm Allergnädigsten König und Herrn; Bewahre ihn als deinen Aug Apffel, beglücke ferner seine Weise Regierung, und laß uns unter seinen siegreichen Scepter bis in die spätesten Zeiten leben. Laß Ihn ein Schrecken seiner Feinde sein und bleiben, damit wir unter seinen Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit

feit

feit. Nimm dich in allen Gnaden Unse-  
 rer theuresten Königin an, und laß  
 deinen Segen, deine Freude allewege Sie  
 begleiten. Vergiß mein Gott, auch der  
 verwittweten Königin Frau Mutter  
 nicht, laß sie zur Freude und Trost des  
 Vaterlandes noch viele Jahre leben.  
 Bleibe mit deinem erbarmenden Auge  
 auf Ihre Königliche Hoheit, dem  
 Prinzen und der Prinzessin von Preuf-  
 sen gerichtet. Laß es ihnen wohl gehen in  
 Zeit und Ewigkeit. Setze alle König-  
 liche Geschwister zum Segen immer  
 und ewiglich. Die sämtliche Marggräf-  
 liche Häuser, nim in deinem ganz be-  
 sondern Gnaden Schutz. Der Genera-  
 lität, und allen, die in Krieges Bedie-  
 nungen stehen, führe zu Gemüthe, daß ihre  
 Dienste gereichen zu deiner Ehre, und zum  
 Schutz des Vaterlandes. Sende die gött-  
 liche Weißheit, die um deinen Thron ist  
 herab, über alle Königliche Collegia,  
 und

und andern, die in Staats, Kriegen und  
 Bürgerlichen Angelegenheiten, rathen  
 und richten sollen. Breite also gnädiger  
 Gott, die Flügel deiner Liebe und Er-  
 barmung über alle Königliche Länder,  
 und laß dir das Lob-Dopfer unserer ohn-  
 mächtigen Lippen in allen Gnaden gefal-  
 len, und laß uns dafür, die Früchte die-  
 ses und des zukünftigen Lebens empfin-  
 den. Erbarmender Gott, laß auch dei-  
 nen Frieden, deinen Segen, und deine  
 Gnade, wie eine Thau-Wolke insbeson-  
 dere über unsere liebe Vaterstadt herab.  
 Laß den HochEdlen Rath, ich meine  
 die Herren regierende Bürgermeistere  
 und den Herren Syndicum, und  
 Rathmann deine Gnade und Segen  
 überschatten. Begere ihnen nicht, was  
 ihre Herzen von dir bitten werden. Laß  
 sie uns zur Freude und Trost bis in die  
 spätesten Zeiten leben. Sei du, o Gott  
 Ihr Schild und Ihr sehr großer Lohn.  
 Erhal-

E  
 lie  
 th  
 al  
 tig  
 de  
 B  
 S  
 Le  
 pf  
 en  
 S  
 de  
 ste  
 H  
 M  
 ler  
 seg  
 un  
 G  
 ga  
 an

Erhalte ihre Hochansehnliche Familien  
 lieber Vater, laß sie deines Seegens auch  
 theilhaftig werden, und gedencke ihrer  
 allzeit im besten. Laß es auch, grundgüt-  
 tigen Gott dem übrigen Raths-Glie-  
 dern wohlgehen in Zeit und Ewigkeit.  
 Breite deinen Segen aus über unsere  
 Hohe Schule, und laß Diesen Großen  
 Lehrern deine Krafft und Beistand em-  
 pfinden, und gib dein gnädiges Gedei-  
 en zu ihren Pflanzen und Begießen.  
 Segne, liebevoller Gott, alle Lehrer  
 der Kirchen, stärke sie mit deinem Gei-  
 ste, damit sie alle ihre Zuhörer, zum  
 Himmelreich geschickt machen mögen.  
 Nim dich auch unserer niederen Schu-  
 len getreuer Gott, in allen Gnaden an,  
 segne darinnen Lehrende und Lernende  
 und gib zu ihrer Arbeit, dein gnädiges  
 Gedeien. Gedencke auch Vater an die  
 ganze Stadt und Bürgerschaft besonders  
 an der löblichen Rauffmannschaft, seg-  
 ne

ne ihre Handlungen, und begabe sie mit geistlichen und leiblichen Gütern, nach deinem Wohlgefallen. Sei mit deinem Segen bei allen Zünften, Innungen und Gewerken, so sind und bleiben sie gesegnet immer und ewiglich. Erbarmende Liebe, nim dich der Wittwen an, und bleibe ferner ein Vater unserm armen verlassenen Waisen. Gedенcke auch unserer Wohlthäter mein Gott am besten; insbesondere derer die sich unserer Waisen Anstalten, mit Rath und That recht väterlich annehmen. Sie haben uns oft erquicket, sie haben sich unserer nicht geschämet, so gedенcke du dafür ihrer in Zeit und Ewigkeit. O Gott! werde ihnen ein solcher Vergelter, der nicht allein mit irdischen, sondern vornehmlich mit der Fülle seiner Gnade an ihren Seelen das vergüte, was ihre Lincke oft ohne vorwissen der Rechte gethan hat. Wir können es nicht vergelten, gnug daß wir Ihnen

nen

nen schuldig und im beständigem Gebet vor ihr Wohlsein zu Gott ergeben bleiben, **GOTT**, laße Sie dafür wieder Barmherzigkeit für seinem Throne finden. Indessen soll unser Morgen- und Abend Opfer, Dero allerseitiges Wohl und Glück vor dem **HERREN** bringen. Wir werden nicht eher ablassen zu unserm Himmlischen Vater zu schreien bis er drein gesehen, und sie mit seinem gnädigen Antlitze erfreuet hat. Himmlischer Vater laß aller unserer Wohlthäter und der Ihrigen aus dem Buche des Lebens nimmermehr ausgelöschet werden sondern binde ihre Seele fein feste in dem Bündlein der Gerechten ein. Nun **HERR GOTT** Zebaoth, du Vater aller Wittwen und Waisen, dir sind alle unsere Wohlthäter am besten bekant, las uns zu dieser Zahl noch mehrere zehlen, und sei und bleibe ihnen ein reicher Vergelter hier zeitlich und dort ewiglich Amen.



